

den 26. November  
nachmittags, wird das  
der Kinder des sel. Peter-  
Gurmels, befindend in  
schen, nebst 281 Ruten  
d. in der Parcipinte, in  
entlicher Steigerung ver-  
1250  
13. November 1900.  
Mittaus Auberst.

blage  
für  
Flachsinnerei  
sorgfältiges Weben  
liche Preise 1189  
m Weben. Bleicherei  
z. Guidi,  
et. Rücklandliche.

verpachten  
von 137 Jucharten  
Provinzbezirk), Eigen-  
heit des Provinzbezirks.  
fasser. Schöne Ge-  
t. auf 22. Februar  
erhandlungen wende  
die Spitalverwaltung  
zur Festigung des  
en Pächter Hrn. Bon-  
1083

S. COSMOS  
dem Bahnhof  
Abzahl. Fr. 25

e., Freiburg  
linen

neuester Construc-  
tionsbewerb.

ollkommen).

nd Centimal-

Bilige Preise.  
iche Ersatzteile.

ta

Fabrik  
1888 und außer Wett-  
eiburg in empfehlende  
reiter, Hrn. Wilhelm  
1164

es Knäblein durch die  
lich von Bettwassen  
stelle meinen innigsten  
Dorf Schwellbrunn,  
Die Echtheit der Unter-  
beschreibt: Schwell-  
Bücher. — Adress:

# Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 19

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 22. November 1900.

Abo-preis:  
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 8.50  
Postanthon Halbjährlich . . . 4.25  
Vierteljährlich . . . 2.50  
Für's Ausland kommt der Postanthon hinzu

Druck und Expedition der Katholischen Druckerei  
Reichengasse, Nr. 19

Direkt werden entgegengenommen von der Missionen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, St. Gallenstrasse, Freiburg.

Gebührengebühr:  
Für den Kanton Freiburg die Briefe 16 Cts.  
Für die Schweiz . . . . . 20 .  
Für das Ausland . . . . . 25 .  
Reklamen . . . . . 50 .

## Wirren in China

Immer bestimmter taucht die Nachricht auf, daß sich die Mohamedaner Chinas gegen den Thron erhoben haben. Die Ursache wird weniger in einer Unzufriedenheit mit der bisherigen Regierungsart liegen, als vielmehr in der Furcht, der Thron könne den fremden Zugeständnisse machen. Prinz Tuan, der mit dem General Tungfuhsiang an der Spitze der Aufständischen steht soll, ist der Vater des Thronerben Patschun. Die Forderungen der Mächte können ihm nicht unbekannt geblieben sein. Er mag als Vater des jetzigen Thronerben, der zwar, da der Kaiser kinderlos ist, vom 1875 gestorbenen Kaiser Tungtschi adoptiert wurde, auch für die Zukunft des Sohnes fürchten, wenn ihm selbst, was er doch schließlich für möglich halten muß, durch die fremden Entehrung droht, und sei es auch nur in Form eines niemals ausgeführten Gefäßes. Auch mag er wünschen, daß der Kaiser, wie die Kaiserin, befehligt werde, damit sein Sohn den Thron besteige und schon durch diese Thatsache die Verurteilung des leiblichen Vaters unmöglich mache. Ein zu Verhandlungen mit den Mächten geneigter Kaiser, wie der jetzige Kuangfù, muß jedenfalls dem Prinzen Tuan müßig sein, unter Umständen sogar gefährlich. Mit dem Dasein der Kaiserin könnte er sich leichter aussöhnen, wenn er die Gewalt in den Händen hat. Unehmliche Beweggründen mögen den General Tungfuhsiang, dessen Kopf ebenfalls auf der von den Gesandten aufgestellten Liste steht, bestimmen, mit Tuan gemeinsame Sache zu machen. Religiöse Beweggründen sind in der Bewegung nicht zu suchen; das ist um so bedenklicher für den Thron, da so der Aufstand viel leichter um sich greifen kann, als wenn er auf die Anhänger des Islams beschränkt bliebe. Tungfuhsiang verfügt wahrscheinlich in der Provinz Konfu über nicht unbedeutende Horden. Die von ihm kommandierte mohamedanische Armee, die sich auch hervorragend an den Kämpfen gegen die Gefandschaften beteiligte, war einigermaßen militärisch organisiert und bestand aus etwa 10,000 Mann, die in 18 Bataillone, 6 Schwadronen und 1 Abteilung Artillerie eingeteilt waren. Ihre Bewaffnung wird als schlecht bezeichnet; an Unternehmungsfusil und Mut soll es den Truppen Tungfuhsangs nicht fehlen. Früher in Konfu im Garnison, später an der Eisenbahn Peking-Hanau in Tschitschan, endlich in Peking zeichneten sie sich überall durch Blutgierigkeit und Raublust aus. Diese Horde wird der Kern der Aufständischen sein. Ein den Kämpfen gegen die Verbündeten scheinen sich Tungfuhsangs Horden nach ihrem Rückzuge aus Peking nicht beteiligt zu haben. („Berner Tagbl.“)

## Aus dem Rechenschaftsbericht der Polizeidirektion pro 1899

(Fortsetzung und Schluß.)

**Versicherung gegen Brandaufschäden.** Die Gebäudeversicherung weist gegenüber den Vorjahren eine große Zunahme auf; sie ist in diesem Jahre auf fast 10 Millionen gestiegen, woran alle Bezirke mehr oder weniger betragen haben.

	Franken
Der Gesamtschädigungswert 1899	189,776,768
Ende 1898	180,173,610
Zunahme 1899	9,703,150
Versicherungswert 1899	150,011,375
Ende 1898	142,266,875
Zunahme 1899	7,755,500

Bahl der versicherten Gebäude 32,379, nämlich Greifenz 7,833, Saane 6,593, Sense 5,883, Broye 4,048, Glane 3,634, See 3,455, Bivisbach 2,234.

Die Zahl der Feuerabfälle beläuft sich gleich wie letztes Jahr auf 65, der Gesamtbetrag der Entschädigungen auf 203,256 Franken (1898: 247,488). —

Die Gemeinden Unterwissenbach und Villarvolard haben die Wasserversorgung mit Hydranten eingeführt; sie erhielten den reglementarischen Beitrag von 10 % der Kosten, Unterwissenbach 5,200 Fr.

Voll hat den endgültigen Plan für die Wasserversorgung der Stadt unterbreitet. Nach demselben wird das Wasser aus dem Jaunbach überhalb Galmis gefasst und nach Voll geleitet. Rücksichtlich des Feuerwehrdienstes sieht das Unternehmen ein Netz von 44 Hydranten vor. Die Kosten der Anlage werden auf 300,000 Fr. voranschlägt.

**Brandversicherungskasse.** Der Steuerfuß wurde auf 1,65 % des Versicherungswertes angelegt; der Ertrag der Brandsteuer beläuft sich auf Fr. 334,740. 40 Et., nämlich: Saane 70,481 Fr., Greifenz 45,493, See 81,857, Sense 29,255, Glane 23,448, Broye 21,335, Bivisbach 12,866 Fr. —

An die Rückversicherungsgesellschaft „Union“ sind während der Dauer des Vertrages, 1890—1899, bezahlt worden

Franken Et.
1,678,016 64
Die „Union“ hat an Entschädigungen ausgerichtet 1,572,850. 40

Verluste der Kasse 5,166 23

Dieses Ergebnis darf als ein für die Versicherungskasse sehr günstiges bezeichnet werden.

**Stand der Mobiliarversicherung.** Zahl der Polizen, die von schweizerischen Gesellschaften ausgestellt sind 22,428 (1898: 21,726), nämlich Saane 5,545, Greifenz 4,596, Sense 2,949, See 2,932, Glane 2,517, Broye 2,407, Bivisbach 1,452.

Bahl der Polizen der Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft 16,633, der Helvetia 4,207 und der Baloise 1,588.

Bahl der Polizen, die von ausländischen Gesellschaften ausgestellt sind 2,534 (1898: 2,453), nämlich Saane 1,027, Broye 416, See 311, Glane 226, Greifenz 202, Sense 190, Bivisbach 162.

Der „Phoenix“ hat 2,344 Polizen, die Urhaine 190.

Das versicherte Mobiliar im Kanton hat einen Wert von 136,412,202 Fr. nämlich Saane 44,051,106, Greifenz 19,667,838, See 19,025,649, Sense 18,353,924, Glane 14,647,759, Broye 14,329,218, Bivisbach 6,336,708.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Polizen um 783, der Versicherungswert des Mobiliars um 6,350,437 Fr. gestiegen.

## Gedgenossenschaft

— Wert des Viehstandes in der Schweiz! Im schweiz. statistischen Jahrbuch für das Jahr 1899 ist der Wert und die Bevölkerung des Viehstandes in der Schweiz innerhalb zwanzig Jahren folgendermaßen angegeben. Rinder Franken 80,633,000, Kühlvieh Fr. 1,496,130, Esel Fr. 338,890, Kinder Fr. 450,416,280, Schweine Fr. 43,161,480, Schafe Fr. 5,988,400, Ziegen 10,365,680, total Fr. 592,398,880. Diese Zahlen rütteln sich auf die Viehzählung von 1896. Für das Jahr 1896 wird der Wert auf Fr. 448,578,990 und für das Jahr 1876 auf Fr. 531,514,990 berechnet. Im Beitraume von 25 Jahren ist der Wert des Viehstandes in der Schweiz beinahe auf das Doppelte, um rund 280 Millionen Franken gestiegen. Der Wert des Rindviehs einzlig überstieg pro 1899 denjenigen des Gesamtviehbestandes (alle übrigen Haustierrassen inbegriiffen) um mehr als 100 Millionen Franken.

## Kantone

**St. Gallen.** Als Zeichen der Zeit notiert die „Öffenschweiz“, daß an frequentesten Lagen der Stadt St. Gallen nun schon 7 schöne Ladensäle längere Zeit eines Mieters harren, ohne ihn finden zu können. Die Ladenmieten werden stark zurückgehen müssen, soll diese Erschöpfung nicht noch zahlreicher austauen. Lebzigens zeigt sich auch, daß die Ladengeschäfte überzeugt sind. Und die Warenhäuser?

## Ausland

**Italien.** In dem kleinen Städtchen Palmi an der Südoste Italiens, einer Stadt, die die Erdbeben von 1783 und 1894 fast vollständig verwüsteten, spielt sich vergangenen Monat in einer seit den letzten Erdbeben unbenützten halbverfallenen Kirche, die notdürftig zum Gerichtsaal hergerichtet war, ein Maurenprozeß ab, der ein Kulturbild von den sozialen Zuständen jener

Bewohnerung bot. Im Frühjahr 1899 waren aus der Gemeinde Scilla die zwei Bauern Tarra (Vater und Sohn) wegen Mordes an einem Feldhüter zu lebenslänglichem Verleid verurteilt worden; der Vater starb und der Sohn erklärte sich bereit, seine Mitschuldigen zu nennen. Er enthüllte einen ganzen Geheimbund mit seinen Säugungen, Leitern, Schergen falschen Zeugen, Aufpassern und Mörfern. Auf diese Seite erhielt die Justizbehörde die Aufklärung von mehr als 60 Verbrechern, welche in Calabrien während des letzten Jahrzehnts begangen wurden, aber ungestört geblieben waren. Die Gerichtsverhandlung währt 48 Tage. Bei der Urteilsverkündigung kam es zu einem furchtbaren Auftritt. Die in zwei riesigen Eisenkäfigen eingespererten 278 Angeklagten verstanden nur zum Teil das Urteil; erst als ihre Weiber, Bräute und Kinder laut zu heulen, die Haare zu rauschen und die Brust zu schlagen begannen, kam ihnen langsam zur Besinnung, daß ihr Geheimbund mit Raub, Diebstahl, Expressum, Mord und Brandstiftung schlimm ende. Unter entsetzlichem Gebrüll zerbrachen die wilden Tieren gleichenden Eingespererten die Bänke in ihren Käfigen und schleuderten die Holztische wider die Richter, deren Vorhender tapfer aushielte, bis die letzte Zeile des Urteils verlesen war. Inzwischen hatten die Gendarmen ihre Gewehre geladen und von der Infanterie-Kaserne eilends Hilfe erbettet; sie kam gerade im rechten Augenblick, als eben unter dem Druck von 200 Armen die Eisenstäbe des einen Verschlages nachgaben. So wie aber der kommandierende Offizier in den Höllenlärm des Raumes hinein die drei Trompetenstöße zur Warnung erklangen ließ, wichen sich die Tobenden platt auf die Erde — sie erwarteten im stillschweigenden Fatalismus den Tod, ließen sich willenlos festbinden und absführen. 1183 Jahre Zuchthausstrafe verteilen sich auf 245 Verurteilte; nur 31 Angeklagte wurden wegen ungereichenden Beweises freigesprochen.

## Kanton Freiburg

Das jährliche Banquet des katholischen Clerks nahm gestern Abend, wie gewöhnlich, einen schönen Verlauf. Es fand im großen Saal statt. Hr. Giuncherler Monney, Präsident des Clerks, eröffnete die Reihe der Toasts mit einem Rückblick auf den 25-jährigen Bestand des Clerks. Hr. Staatsrat Therauloz brachte den Toast auf den hl. Vater, Hochw. Prof. Charpine auf das Vaterland, Hr. Büchlin auf Bischof und Clerus, Hochw. Pfarrer Dübel von Günsingen auf die Regierung, Hr. Oberamtmann Obdi auf die Universität. Auf leichten Antwortete Hr. Rektor Schnütter. Hr. Staatsrat Python sprach über die Aufgabe und den Zweck des katholischen Clerks. Lange noch ward manches bereite Wort

## Feuilleton.

### Kur um Kur

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unseren Tagen, von Bernhard Wörner.

(Fortschreibung.)

„Die Herren haben schlechten Appetit,“ rief die Wirtin und watschelte wie drohend auf uns zu.

„Zahlen müssen sie doch,“ brummte der Wirt höhnisch zu seinen Freunden hinüber.

„Wehr Müdigkeit als Hunger,“ antwortete ich ausweichend. „Wir wollen die Ruhe suchen.“

„Es wird gut sein, Nanni, wenn die Herren zuvor zählen,“ rief der Wirt wieder, während die Fußknöchel laut auslachten. „Sie schlafen dann besser und leichter. Du, Peter,“ stieß er den Haussnacht an, welcher mit in der Gesellschaft saß, „führst si nachher hinauf.“

Die Wirtin nahm nun eine vornehme Miene an, welche der kleinen Figur höchst komisch anstand, und ließ sich ganz hochdeutsch also vornehmen: „Ein Glas Rheinwein, der Abendtisch

gesprochen. Das Banquet zählt zu den gesungenen.

(Fort.) Im benachbarten Bern kam im Grossen Rat ein interessanter Fall zur Behandlung. In der Spiezer Kirche war ein altertümlicher Stuhl. Der Direktor des schweizerischen Museums wußte denselben heimlicher Weise zu verhandeln. Nun hat einer im Grossen Rat den Toß abgedeckt und das Resultat ist: die Berner wollen ihren Stuhl wieder und sie werden ihn auch bekommen. Der Bär brummte eben immer noch, weil das Nationalmuseum nach Olmat-Wilen gewandert.

**Diebstahl.** Aus einer Wirtschaft Freiburgs hat ein Reisender das Bett gestohlen, in dem er geschlafen hatte. Er soll mit demselben gegen Bern gezogen sein. Wie derfelbe mit einem Bett aus der Wirtschaft entkommen konnte, ist uns unbegreiflich. Ein lüthner Mann!

Da diesen Winter die Schnapsproduktion in unserem Lande eine ungewöhnliche sein wird, so dürfte es nicht unzulässig sein eine Beschränkung des eidgenössischen Alkoholgesetzes in Erinnerung zu rufen. Landwirte, welche im Jahr 40 Liter oder weniger Eigenschaftsbranden dürfen denselben zu je 5 Liter verkaufen. Übersteigt aber der vom eigenen Genuß erzeugte Schnaps 40 Liter, so dürfen nur Quantitäten von je 40 Liter verkauft werden. Zum Verkauf wird mit einer Buße von je 30 Fr. bestraft, wovon dem Kläger ein Drittel zufällt.

**Ab der Grenze.** Die an den Kanton Bern grenzenden Gemeinden wird die Nachricht interessieren, daß die Sensethalbahn, die bekanntlich in Flammatt einzuhauen soll, gesichert sei. Der „Bund“ berichtet, daß die Berner Kantonalbank das für die Gemeinde Laupen noch fehlende Obligationenkapital übernehmen werde. Ob aber damit die Finanzierung des Unternehmens zum Abschluß gekommen ist, zweifeln wir.

**Vortrag.** Montag abend, fand, wie angekündigt wurde, der erste, deutsche Vortrag im Theatersaal des Kollegiums statt. Hr. Professor Dr. Büchi entnahm vor dem gespannten, zahlreichen Publikum in etwas mehr als einer Stunde, die territoriale Entwicklung der Schweiz. Von den drei Uralantien, welche im Jahre 1291 die Grundlage der Eidgenossenschaft bildeten, versorgte der Vortragende mit großer Genauigkeit nicht nur den Abschluß eines jeden Kantons, sondern auch jede Gebietserwerbung in denselben. Die Schweiz, so schließt diese wirklich interessante Abhandlung, ist wie wir gesehen haben, zum größten Teil auf friedlichem Wege wie durch freiwilligen Beitritt, Kauf, Tausch, Burgrecht, Städterechte zumleinern, durch Schlacht und Kampf zu dem geworden, was wir heute unser unabhängiges Vaterland nennen.

**Eidgenössische Volkszählung.** Um den durch staatsrätslichen Beschluss vorgeschriebenen

und Zimmer mit Bett macht à Person einen Gulden 30 Kreuzer.“

Wir standen stark vor Schrecken. Der Professor sah sich zuerst, zog die Communkasse und zahlte gebüldig aus; Spott und Hohn gischte ringsum. Ohne gute Nachschlichen wir hinaus, der Haussnacht schleppte uns durch einen langen, schmutzigen Hof, zeigte am Ende desselben auf eine schmale Brettertreppe, die eher für Hühner als für Menschen geeignet schien, und ließ uns stehen mit den Worten: „Die erste Thüre links!“

Wir kletterten hinauf und gerieten in ein Gemach, das über jede Beschreibung erhaben war. Es fand sich nichts darin vor, als zwei wurmstichige Bettstellen, aus rohen Brettern zusammengeagelt, mit einigen elenden, zerlumpten, schmierigen Bettstücken; kein Tisch, kein Stuhl, von andern nützlichen Nachttüchern; Lavoir, Handtuch, Stielzieher und sonstigen Erfordernissen nicht zu reden. Was war zu thun? Wir mußten uns slegen; der Inspektor, als der größere, bezog das eine der beiden Nestler, der Professor und ich, wir teilten uns brüderlich in das andere. Über noch ruhten wir nicht fünfzehn Minuten, als erster laut aufschrie: „Puh — puh! das ist gräßlich. An mir hängen wenigstens

Weisungen bezüglich der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember dieses Jahres mit gebührender Sorgfalt nachzukommen, werden noch im Laufe dieser Woche, diejenigen Aufstellen, in welchen zahlreiche Personen wohnen, wie z. B. Spitäler, Küster, Institute u. dgl., die betreffende Anzahl von Haushaltungsumschlägen und Wahlkarten erhalten, den Privaten hingegen werden diese Formulare erst vom 26. ds. an eingehändig. Inzwischen thut ein jeder gut daran, wenn er sich darauf vorbereitet, die verschiedenen an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Eine der wichtigsten dieser Fragen ist diejenige hinsichtlich des Geburtsdatums. Die Zwecke der Volkszählung, so heißt es in den Weisungen an die Haushaltungsvorstände, machen es dringend nötig, daß das Geburtsdatum richtig und vollständig angegeben werde. Es ist daher ratsam, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß man im letzten Augenblick nicht verlegen sei. Diejenigen Leute nun, welche sich dieses Datums nicht genau erinnern würden und weder einen Heimat- oder Geburtschein, noch sonst irgend ein anderes berichtigtes Schriftstück zur Hand hätten, um sich darüber zu erkundigen, werden bei den Civilstandsbeamten die nötigen Ausschlässe unentgeltlich erhalten.

## Volksgesundheit ist Volkswohlfahrt

Dieses wahre Wort finden wir am Kopfe einer neuen, seit Juni dieses Jahres erschienenen Zeitschrift: Die Gesundheit. Ein Wegweiser für das Volk in gesunden und kranken Tagen. Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Aerzen von Pfarrer Th. Stern in Bern. Erscheint monatlich zweimal, je am 1. und 15. und kostet jährlich nur 2 Fr. Abonnenten für 1901 erhalten die Zeitschrift bis Neujahr gratis.

Jeder hat die Pflicht für seine Gesundheit, das höchste Gut, das Gott dem Menschen gibt, zu sorgen und zwar in seinem eigenen Interesse, im Interesse seiner Familie und der Allgemeinheit. Wer sich aber etwas eingehender mit den hygienischen Verhältnissen des Volkes beschäftigt, den wird ein liebes Bedauern erfüllen, wenn er sieht, wie in weiten Volkschichten völlige Unkenntnis über die wichtigsten Förderungen der Gesundheitslehre herrscht. Aber auch in jenen Kreisen, wo Kenntnis über Gesundheitslehre vorhanden ist, findet man nicht selten krasse Nachlässigkeit. Es genügt nicht zu wissen, wie der menschliche Körper aufgebaut ist, wie er lebt und sich erhält, sondern man muß auch hygienisch handeln und wer es nicht tut, muß dazu angeleitet werden; die Gesundheitslehre soll in Gesundheitspflege umgesetzt werden. Es genügt nicht hier und da einen Vortrag über diesen oder jenen Zweig der Gesundheitslehre anzuhören oder in einer Zeitung zu lesen, sondern das Gehörte oder Gelesene muß auch befolgt,

fünzig Blutsauger, groß wie Blutegel — sie verarbeiten mich furchtbarlich. Au weh! — au! — das halte aus, wer kann.“ Er sprang heraus, schüttelte sich wie ein Pudel, der aus dem Wasser kommt, und kroch in seine Kleider. Wenige Minuten später mußten wir dasselbe Manöver ausführen, denn unter ganzes Lager wurde lebendig, von allen Seiten drangen grimige Feinde auf uns ein, wir konnten uns ihnen im Dunkeln nicht entwehren. Aber nun ging die Rot erst an. Kein Licht, kein Stuhl, kein Tisch! Bald ließen wir auf und ab, bald lagen wir uns auf den blanken, harten Boden, bald standen wir am Fenster und lugten in die finstere Nacht hinaus.

„Morgen suchtet ich mit den höchsten Thurm des Nestes aus,“ rief ich in meiner Verzweiflung mit geballter Faust, „daran muß der verdorbenen Kunstreiter baumen, der uns in dieses Hindernis gelegt.“

„Scherz bei Seite!“ beteuerte der Professor drohend. „Ich finde den Gauner auf dem Festplatz und will ihm meinen Stock um die Ohren hämmern lassen, daß er sobald keinen Studenten mehr ansieht.“

(Schluß folgt.)



# Magazin zur Stadt Paris

Bernheim & Cie.,

Lausanne-gasse, 4

Freiburg

4, Lausanne-gasse

Samstags, den 24. November

wird in Verkauf gebracht, eine Anzahl Ware zu erstaunend billigen Preisen:

Halsstrangen in Wolle, 5 Cts. Unterhosen für Herren, 65 Cts. Tricots für Herren, 1 Fr. 95  
Handschuhe für Damen, 35 Cts. Strümpfe für Kinder, 30 Cts. Grosse Halsstrangen, 55 Cts.

Foulare, weiss, 42 Cts. Foulare, seiden, 40 Cts. Taschentücher, farbig, 15 Cts.

Grosse Auswahl in wollenen Echarps, carriert, 140 Ctm. lang und 1 Meter breit, 1 Fr. 50

## Eine grosse Auswahl Rockstoffen für Unterkleider:

Winter-Rockstoffe, grau, 68 Cts. Winter-Rockstoffe, carriert, 98 Cts. per Meter.

Winter-Rockstoffe, halbwollen mit Dessins, 98 Cts. per Meter.

Rockstoffe, weiss und schwarz carriert, 1 Fr. per Meter.

Halbtuch, schwarz und blau, 1 Fr. 10. Halbtuch, ganz glatt, 1 Fr. 10

Winter-Rockstoffe, Cheviotte, 90 Cts. Cheviotte, Jaquard, 1 Fr. 60

Winter-Rockstoffe, Vigoureux, 1 Fr. 10

Hemden-Barchend gestreift, rosa, farbig, gestreift und einfarbig, 22 Cts.

Hemden-Barchend, schwere Waare, 48 Cts. per Meter. Barchend für Futter, 38 Cts. p. M.

Haarsträhle, lange, 17 Cts. Haarklemmer, 3 Cts. Haarkämme, Fantaisie, 9 Cts.

Halbleinen, für Herrenkleider, 2 Fr. 65, 2.85, 3.50, 3.80, 4.50, 4.80 per Meter.

Geldbentel, 5 Cts. Broschen, 5 Cts. Handschuhe, für Kinder, 10 Cts.

Doppelte Pariser-Corsets, 1 Fr. 12 Cts.

Halstücher für aufs Land, farbig und schwere Ware, 50 Cts.

## Grosse Auswahl in Cravatten

frisch angekommen in allen Arten, grosse Neuheiten zu 5 Cts., 7 Cts., 10 Cts., 15, 20, 30, 45, 65 Cts.

## Schöne Gelegenheit. Rote wollene Decken, 2 Fr. 95 Cts.

Grosse Auswahl, in Damen-Confection. Schöne garnierte Damen Hüte.

Herren-Hüte, 1 Fr. 35 Cts. Knaben-Hüte, 1 Fr. 25 Cts. Schöne Kinder-Kapuschon 1 Fr.

Strickwolle, per Strange, 26 Cts. Sehr schöne Elastic-Gürtel für Damen, 98 Cts.

Schöne Auswahl Regenschirme, frisch angekommen, von 1 Fr. 25 à Fr. 5.

Decken graue, zu 1 Fr. 25 Cts. Durchbrochene Teppiche, 50 Cts.

Resten in schwarzen Rockstoffen für Tailen, 2 Fr. für ganze Kleider 5 Fr.

Eine Anzahl gestrickte Unterröcke, in sehr schwerer Qualität, 98 Cts.

## Steigerung

Infolge Wegzug lässt Unterzeichner am Montag, den 26. November, von morgens 9 Uhr an, vor der Wirtschaft öffentlich versteigern: 5 gute Milchkühe, wovon großträchtige und neumelkte; 1 Kalb, 2 Schweine, 1 Bienenstock, 1 bereits neuer Brüderwagen, 1 Handwägelin 1 Fauchefah, 1 Faucheflasen, 1 Erdhenne, 2 Karren, Sackkarren, 1 Doppelyslug, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Hobelsbank, 1 Dezimalwaage, Milchgeschirr, Küchgeschirr, Kübglocken, Zitheren; ferner Rehen, Hauen, Kärfste, Gablen, Senken u. s. w., sowie ungefähr 4 bis 5 tausend Fuß Heu zum Abführen und noch dazu erstellten Heuschouppen. Zu dieser Steigerung lädt freundlich ein  
Joh. Aebischer, Witt, Schmitte.



## L. Reichlin, Arzt

Ist jeden Donnerstag Nachmittag, von 3 1/2 Uhr an im  
Hospiz in Gurmels

zu sprechen.

1265

## Geschlechtskrankheiten

Unterleibskrankheiten, Aussatz, Wasserbrennen, Entzündungen, Polikationen, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung u. c. Behandlung brieffich, ohne Berufssichtung und ohne jegliche schädliche Folgen. Strengste Verschwiegenheit. Adresse: Privatpolyklinik, Kirchstraße 405, Glarus."

28

## L. Reichlin

◆◆◆ Arzt in Düdingen ◆◆◆  
wohnt nun im Gebäude der Spar- und Leihfasse. Speisestunden 8-10 und  
11-12 Uhr.

## Spar- und Leihfasse Düdingen

Bis auf weiteres nehmen wir Gelber an:

1. Auf Obligationen, 3 Jahre fest à 4 1/4 %.
2. Auf Spachette à 4 %.
3. Auf Conto Corrent à 3 1/4 %.

Die Stadtkasse für sämtliche Gelber ist zu Lasten der Kasse.

Die Verwaltung.

## Konsum-Bäckerei

Das Publikum wird in Kenntnis gesetzt, daß der neue Bäcker-Konsumverein per 15. dies. 3 Magazine eröffnet:

1. Haus der Gebrüder Hogg im Beauregard.
2. Murtengasse, Haus Nr. 258.
3. Früherer Konsum, Alter Brunnen.

Der Verwaltungsrat.

1253